

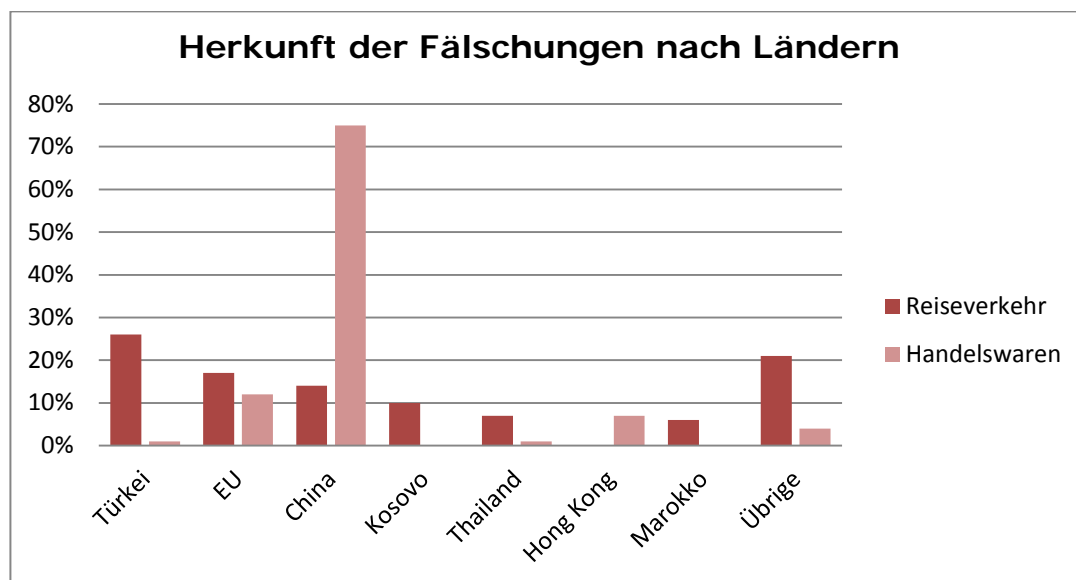
MEDIENMITTEILUNG zur aktuellen Statistik „Fälschung und Piraterie“

Bern, 19. Februar 2014

## Mehr als 100 Zoll-Interventionen pro Woche wegen Fälschungen

**Gemäss der jüngsten Statistik der Oberzolldirektion haben Zollstellen in der Schweiz im vergangenen Jahr 5500 Mal gefälschte Waren zurückbehalten. Im Handelswarenverkehr stammten 75% der beanstandeten Sendungen aus China, während der Türkei beim Reiseverkehr die zweifelhafte Ehre der Nr. 1 zukommt. Viel interessanter als die nackten Zahlen gestaltet sich jedoch ein Blick hinter die Kulissen dieser illegalen Machenschaften, wie ein aktueller Bericht der UNO aufzeigt.**

Die Anzahl der vom Zoll vermeldeten Interventionen blieb im Vergleich zu den Vorjahren auf konstant hohem Niveau. Dies ist insofern bedenklich, als dass Medikamenten-, Uhren- und Schmucksendungen, die aufgrund des Heilmittel- bzw. Edelmetallkontrollgesetzes zurückbehalten worden sind, in dieser Statistik noch nicht einmal erfasst sind. Darüber hinaus kann eine Intervention eine unbestimmte Anzahl Produkte betreffen. Behält der Zoll z.B. einen Container voller gefälschter Mobiltelefone zurück, gilt das in der Statistik genauso als Intervention wie eine einzelne eingezogene Sonnenbrille am Flughafen Zürich.



### Im Schatten der organisierten Kriminalität

Angesichts der Milliardenumsätze im globalen Handel mit Fälschungen sind intensive grenzüberschreitende Anstrengungen nötig, um diese Industrie umfassend verstehen und bekämpfen zu können. Das UN Office on Drugs and Crime (UNODC) veröffentlichte Anfang Jahr im Rahmen einer neuen weltweiten Kampagne einen umfangreichen Bericht zum Thema Fälschung und Piraterie. Der Bericht zeigt deutlich, dass dieses Geschäft mittlerweile von berüchtigten kriminellen Organisationen wie der Camorra, der Yakuza oder den chinesischen Triaden kontrolliert wird. Sie profitieren dabei von ihren Erfahrungen aus anderen kriminellen Aktivitäten wie bspw. dem Drogenschmuggel oder dem Menschenhandel. Dies bestätigt auch Europol. Gemäss der europäischen Polizeibehörde fügt sich der Handel mit Fälschungen aufgrund der vergleichsweise hohen sozialen Toleranz sowie den moderaten Strafen optimal in die Diversifikationsstrategie der organisierten Kriminalität ein und wird so zur beliebten Geldquelle.

### **Fälscher liegen den Steuerzahlern auf der Tasche**

Der grosse Renner unter den Fälschern sind gemäss der neusten OZD Statistik Taschen. Bei mehr als der Hälfte aller Interventionen waren sowohl beim Reise- wie auch beim Handelswarenverkehr Handtaschen, Reisetaschen oder Portemonnaies betroffen. Danach folgen Accessoires wie Sonnenbrillen, Kleidungsstücke oder Medikamente, die zumeist übers Internet bestellt wurden. Diese gefälschten Produkte sind nicht nur für die Konsumentinnen und Konsumenten selbst, sondern auch für die Volkswirtschaft ein schwer kalkulierbares Risiko. Das betont auch Lukas Lüthi, Leiter der Geschäftsstelle des Vereins STOP PIRACY: „Aktuelle Zahlen zum Ausmass des Phänomens und zum Schaden, den der Werkplatz Schweiz dadurch erleidet, sind leider nicht erhältlich. Fest steht aber, dass Fälscher nicht in Forschung und Entwicklung investieren und weder Steuern noch Sozialabgaben bezahlen. Das geht zu Lasten der Wirtschaft und vernichtet Arbeitsplätze.“

### **Weitere Informationen**

Die aktuelle Statistik „Fälschung und Piraterie“ steht auf der Internetseite der Eidg. Zollverwaltung zum [Download](#) bereit.

Informationen zur laufenden Kampagne der UNODC sind unter [www.unodc.org/counterfeit](http://www.unodc.org/counterfeit) abrufbar.

Weitere Hintergründe zum Thema finden Sie auf [www.stop-piracy.ch](http://www.stop-piracy.ch) oder [www.ezv.admin.ch](http://www.ezv.admin.ch).

### **Kontakt**

STOP PIRACY: Lukas Lüthi, Leiter der Geschäftsstelle, 031 377 72 66, [info@stop-piracy.ch](mailto:info@stop-piracy.ch)